

# BEITRÄGE

ZUR

NATURWISSENSCHAFTLICHEN ERFORSCHUNG BADENS

HERAU GEGEBEN VOM BAD. LANDESVEREIN FÜR NATUR-  
KUNDE UND NATURSCHUTZ IN FREIBURG IM BREISGAU  
UND DER ALS ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR ENTOMOLOGIE  
AUFGENOMMENEN BAD. ENTOMOLOGISCHEN VEREINIGUNG

HEFT 7

1931

Inhalt:

R. L a i s : Beiträge zur Kenntnis der badischen Molluskenfauna III.

A. K n e u c k e r : Mitteilungen und Berichtigungen zur Flora Badens und seiner  
Grenzgebiete.

B ü c h e r b e s p r e c h u n g .

## Beiträge zur Kenntnis der bad. Molluskenfauna.

Von ROBERT LAIS, Freiburg i. Br.

III.

Diese dritte Zusammenstellung enthält die wichtigeren Molluskenfunde der Jahre 1929 und 1930. Meine Sammeltätigkeit erstreckte sich vorwiegend auf den Kraichgau und Odenwald zwischen dem Rheintalrand und Neckar und auf den Schwarzwald. Das wegen seiner Molluskenarmut von den Malakologen bisher etwas vernachlässigte kristalline Gebirge bringt immer neue Ueberraschungen. Ich nenne *Fruticicola villosa* von Alpersbach und *Marpessa orthostoma* von Lautenbach im Renchtal. Auch die Funde von Albert am Hochrhein verdienen als Verbindungsglieder zwischen den Faunen der Kalkgebiete östlich und westlich des Schwarzwaldes besondere Beachtung.

Meine Sammeltätigkeit hat wiederum durch mehrere Freunde und Bekannte wertvolle Hilfe erfahren. Den Herren J. HAUER in Karlsruhe, F. KIEFFER in Dilsberg, R. LAUTERBORN in Freiburg, E. REBHOLZ in Tuttingen und W. SPITZ in Freiburg bin ich für ihre Mitteilungen zu großem Dank verpflichtet.

Abkürzungen:

R h e i n e b e n e, K. = Rheinebene mit kalkhaltigem alpinem Schotter und Sand.

R h e i n e b e n e, U. = Rheinebene mit kalkarmem Urgestein- und Sandsteinschotter und -Sand.

V o r b e r g z o n e = Vorbergzone des Schwarzwaldes mit dem Dinkelberg und den Inselbergen der südlichen Rheinebene (Kaiserstuhl, Tuniberg usw.), aus kalkhaltigen Gesteinen bestehend, wenn nicht anders vermerkt.

S c h w a r z w a l d = Gebiet der kalkarmen Böden des Schwarzwaldes (Gneis, Granit, Buntsandstein).

J u r a = Kalkgebiete östlich des Schwarzwaldes mit Ausschluß des Molassegebietes am Bodensee.

O d e n w a l d = Gebiet des kristallinen und Sandsteinodenwaldes.

K r a i c h g a u - M a i n = Gebiet vom Kraichgau bis zum Main südlich und östlich des Odenwaldes; kalkhaltige Böden.

## PULMONATA.

### **Polita depressa** STERKI.

Jura: Dittishausen, Oberriedern (Klettgau).

### **Polita draparnaldi** BECK.

Vorbergzone: Merzhausen.

Schwarzwald: Waldkirch, Littenweiler, Hauenstein (Ruine).

Jura: Oberriedern (Klettgau).

Odenwald: Neckarsteinach (Burgen).

Die Fundorte Waldkirch, Littenweiler (eine mit Müll ausgefüllte Kiesgrube in der Nähe der Dreisam) und Neckarsteinach beruhen wohl auf unabsichtlicher Verschleppung durch den Menschen.

### **Polita glabra** FER.

Rheinebene, K.: Istein.

Schwarzwald: Albert, Hauenstein.

Jura: Dittishausen, Bühl (Klettgau), Oberriedern (Klettgau).

**Polita glabra** war bisher nur aus dem Gebiet der unteren Wutach bekannt, von wo aus die Schnecke am Hochrhein entlang bis in das Gebiet des Dinkelberges und Isteiner Klotzes zu verfolgen ist. Der Fundort Dittishausen erweitert ihr Fundgebiet bis zur Baar.

### **Retinella nitidula** DRAP.

Kraichgau-Main: Rotenberg b. Wiesloch, Neckarbischofsheim, Steinsfurt.

### **Vitrea diaphana** STUD.

Schwarzwald: Hauenstein (Ruine).

### **Helicophanta rufa** DRAP.

Odenwald: Neckarsteinach (Burgen).

### **Helicophanta brevipes** DRAP.

Schwarzwald: Hauenstein (Ruine).

### **Euconulus trochiformis** MONT.

Schwarzwald: St. Ulrich, (Gießhübel-Kohlerhof), Freiburg (Brombergkopf, Flaunser), R. Kirnburg b. Bleichheim, Alpersbach, Ramsbach (Renchthal, R. Bärenburg).

Jura: Oberriedern (Klettgau).

### **Goniodiscus ruderatus** STUD.

Jura: Dittishausen (Wald „Kapf“).

Der Fundort schließt sich an die früher veröffentlichten Fundorte in der Baar an.

### **Helicella ericetorum** MÜLL.

Rheinebene: Efringen, Rust (Lauterborn), Kappel a. Rh. (Lauterborn).

Schwarzwald: Albert (auf alpinem Schotter).

Jura: Welschingen, Oberriedern (Klettgau), Dittishausen.

Kraichgau-Main: Steinsfurt, Helmstadt, Mühlhausen b. Wiesloch, Neidenstein, Wollenberg.

Odenwald: Eberbach.

Die mir von Herrn Oberlehrer REBHOLZ (Tuttlingen) von Welschingen übermittelten Exemplare stellen wahre Riesen ihrer Art dar. Die größten Exemplare messen 21,0 und 21,5 mm. BUCHNER verzeichnet als größtes Exemplar der Stuttgarter Sammlung eines vom Hohentwiel, das nur 18,7 mm Durchmesser hat.

### **Helicella obvia** HARTM.

Rheinebene, K.: Königschaffhausen (Straße nach Wyhl), Endingen (Straße nach Königschaffhausen).

Vorbergzone: Zwischen Efringen und Huttingen (in der Nähe der sog. Römerstraße auf einem Acker), Hecklingen (Burgacker östlich der Ruine Lichteneck).

Jura: Welschingen.

Kraichgau-Main: Eichtersheim, Steinsfurt, Siegelsbach.

Die isoliert liegenden Fundorte Efringen, Hecklingen, Eichtersheim, Steinsfurt, Siegelsbach sind wohl durch Verschleppung mit Saatgut zu erklären.

### **Helicella candidula** STUD.

Rheinebene, K.: Efringen, Forchheim b. Riegel, Rust (Lauterborn), Kappel a. Rh. (Lauterborn).

Vorbergzone: Heimbach, Mündingen.

Schwarzwald: Albert (auf alpinem Schotter).

Jura: Oberriedern (Klettgau).

Kraichgau-Main: Mühlhausen b. Wiesloch, Neidenstein, Helmstadt.

### **Fruticicola sericea** DRAP.

Schwarzwald: Albert, Hauenstein.

Jura: Dettighofen, Bühl, Oberriedern (alle im Klettgau).

Kraichgau-Main: Adersbach, Obergimpern, Zimmerhof bei Rappenu, Hüffenhart, Aglasterhausen.

### **Fruticicola striolata** C. PFEIFFER, f. *subcarinata* CLESSIN.

Odenwald: Neckargemünd, Neckarsteinach.

Kraichgau-Main: Neckarzimmern, Neckarmühlbach.

### **Fruticicola villosa** STUD.

Schwarzwald: Alpersbach.

Jura: Dittishausen.

Die Schnecke lebt auf der bekannten Kalkinsel südlich des Höllentals, dem sog. Alpersbacher Stollen, völlig isoliert inmitten des kristallinen Schwarzwaldes in großer Individuenzahl. Sie ist hier bei weitem die häufigste Schnecke. Zu den geologischen Problemen, die sich an das Kalkvorkommen von Alpersbach anknüpfen, kommt damit noch ein zoologisches: Wie ist die Besiedelung mit der ausgesprochenen kalkholden Schnecke erfolgt? Eine Verschleppung durch Tiere oder durch den Menschen kommt nicht in Betracht.

### **Fruticicola cobresiana** v. ALTEN.

Jura: Oberriedern (Klettgau).

### **Fruticicola edentula** DRAP.

Schwarzwald: Alpersbacher Stollen und Posthalde, Löffeltal.

### **Euomphalia strigella** DRAP.

Vorbergzone: Munzingen, Wasenweiler, Mündingen, Heimbach.

Odenwald: Neckarsteinach.

Kraichgau-Main: Steinsfurt, Heinsheim a. N., Neckarzimmern.

### **Theba carthusiana** MÜLL.

Rheinebene, K.: Hartheim, Forchheim (Breisg.), Riegel, Rust (Lauterborn).

Vorbergzone: Emmendingen, Mündingen, Heimbach, Kippenheim, Schmieheim, Sulz b. Lahr.

Schwarzwald: Ebnet (Straße nach dem Welchental).

Der Fundort Ebnet im Dreisamtal, der mit den Fundorten westlich von Freiburg in keiner Verbindung steht, beruht sicher auf Verschleppung.

**Balea perversa L.**

Schwarzwald: Oberkirch.

**Marpessa orthostoma MENKE.**

Schwarzwald: Lautenbach im Renchtal (R. Neuenstein).

Jura: Gutmadingen (an der Länge).

Von dieser in Baden äußerst seltenen *Clausilia* waren bisher nur Fundorte aus den Kalkgebieten östlich des Schwarzwaldes bekannt. Der Fundort in der Ruine Neuenstein bei Lautenbach ist der erste im westlichen Teil des Schwarzwaldes. GEYER hat diese Schnecke vor vielen Jahren in der Ruine Falkenstein bei Schramberg gefunden. Dieser, der nächstgelegene Fundort, ist über 40 km entfernt. Ich vermute, daß die Schnecke aus dem Kalkgebiet östlich des Schwarzwaldes an die beiden im kristallinen Schwarzwald liegenden Ruinen verschleppt worden ist.

**Clausilia parvula STUDER.**

Vorbergzone: Efringen (Engetal), Heimbach, Mundingen, Hecklingen, Kippenheim, Schmieheim.

Schwarzwald: Hauenstein (Ruine), Albert (auf alpinem Schotter), Staufen (altes Schloß), Bleichheim (R. Kirnburg).

Jura: Oberriedern (Klettgau), Blumberg (Flüweg).

Odenwald: Neckarsteinach (Burgen), Guttenbach (auf Sandstein).

**Clausilia dubia DRAP.**

Schwarzwald: St. Ulrich (Gießhübel - Kohlerhof), St. Wilhelm (Napf), Posthalde (Touristenweg n. Alpersbach), Denzlingen (Mauracher Kapelle), Kandel, Oberkirch, Lautenbach, Ramsbach.

Jura: Dittishausen, Gutmadingen (Länge).

Odenwald: Dilsberg (Kiefer).

**Clausilia bidentata STRÖM.**

Schwarzwald: Oberkirch, Lautenbach.

**Clausilia cruciata STUDER.**

Schwarzwald: Staufen (Altes Schloß), Posthalde (Touristenweg nach Alpersbach).

**Iphigena ventricosa DRAP.**

Schwarzwald: Posthalde, auf der Südseite des Höllentals in 840 m Höhe.

Die Schnecke meidet im allgemeinen die höheren Teile des Schwarzwaldes. Es ist bisher erst ein derartiger Fundort bekannt gewesen: der Hirschsprung im Höllental, wo Dr. H. KAUFFMANN die Schnecke entdeckt hat.

**Iphigena lineolata HELD.**

Rheinebene, K.: Istein.

Vorbergzone: Efringen (Engetal), Wasenweiler.

Schwarzwald: Hauenstein (Ruine), Posthalde (Touristenweg nach Alpersbach in 840 m Höhe), Flaunser b. Freiburg in 740 m Höhe.

Kraichgau-Main: Neckarmühlbach.

**Laciniaria plicata** DRAP.

Rheinebene, K.: Istein.

Vorbergzone: Efringen (Engetal), Wasenweiler, Altdorf b. Ettenheim.  
Schwarzwald: Albert, Hauenstein, Littenweiler, Denzlingen (Mauracher Kapelle).

**Laciniaria biplicata** MONTAGU.

Rheinebene, U.: Tiengen (Mooswald), Appenweiler.

Vorbergzone: Hecklingen (R. Lichteneck).

Schwarzwald: Oberkirch (Schauenburg), Lautenbach (R. Neuenstein).

Odenwald: Neckarsteinach (Burgen), Dilsberg, Binau.

**Graciliaria corynodes** HELD.

Jura: Oberriedern, Bühl (Klettgau).

**Vallonia excentrica** STERKI.

Jura: Oberriedern, Welschingen (von Rebholz gesammelt).

Kraichgau-Main: Siegelsbach.

**Abida frumentum** DRAP.

Rheinebene, K.: Rust (Lauterborn), Kappel a. Rh. (Lauterborn).

Schwarzwald: Albert (auf alpinem Schotter).

Jura: Oberriedern.

**Abida secale** DRAP.

Jura: Dittishausen, Oberriedern, Blumberg (Flüeweg).

**Vertigo substriata** JEFFR.

Schwarzwald: Posthalde (Touristenweg nach Alpersbach), Alpersbacher Stollen.

**Vertigo alpestris** ALDER.

Schwarzwald: Posthalde (Touristenweg nach Alpersbach), Lautenbach (R. Neuenstein).

Jura: Blumberg (Flüeweg).

**Vertigo pusilla** MÜLLER.

Schwarzwald: Ramsbach (Renchtal).

Jura: Oberriedern.

**Columella edentula** DRAP.

Schwarzwald: St. Wilhelm (Napf), Alpersbacher Stollen.

**Truncatellina cylindrica** FER.

Schwarzwald: Hauenstein (Ruine), Albert (auf alpinem Schotter).

Jura: Oberriedern:

**Zebrina detrita** MÜLLER.

Rheinebene, K.: Merdingen, Riegel, Rust (Lauterborn), Kappel a. Rh. (Lauterborn).

Schwarzwald: Albert (auf alpinem Schotter).

Odenwald: Guttenbach a. N.

Kraichgau-Main: Mühlhausen b. Wiesloch, Steinsfurt, Wollenberg, Tauberbischofsheim (Spitz).

Bei Guttenbach leben auf einer steilen nur mit niederem Gebüsch bestandenen Südhalde **Zebrina detrita** und **Clausilia parvula** auf Sandstein, zwei Arten, die sonst derartig kalkarme Böden meiden.

**Jamina tridens** MÜLLER.

Rheinebene, K.: Riegel, Forchheim b. Riegel.

Vorbergzone: Altdorf b. Ettenheim (Straße nach Schmieheim).

Kraichgau-Main: Mühlhausen b. Wiesloch, Waibstadt, Neidenstein, Adersbach b. Sinsheim, Daudenzell, Zimmerhof b. Rappenaу.

Die Lücken, die in dem Verbreitungsbild dieser östlichen Art bisher noch bestanden hatten, schließen sich immer mehr.

**Jamina quadridens** MÜLLER.

Vorbergzone: Munzingen (Weg nach Merdingen).

**Physa acuta** DRAP.

Rheinebene, K.: Karlsruhe, in einem kleinen Wassergraben beim Wasserkwerk von Herrn J. Hauer gefunden.

Die mediterrane Schnecke, die in der südlichen Rheinebene ein natürliches Verbreitungsgebiet hat, ist wohl aus einem Aquarium an den Fundort bei Karlsruhe gelangt.

**PROSOBRANCHIA.**

**Cochlostoma septemspirale** RAZ.

Schwarzwald: Albert (auf alpinem Schotter).

**Pomatias elegans** MÜLLER.

Schwarzwald: Albert (auf alpinem Schotter).

Der Hochrhein hat sich zwischen der Mündung der Alb und der der Wehra durch das Gneisgebiet des südlichen Schwarzwaldes seine Erosionsrinne geschaffen. Hier richtet sich zwischen dem Kalkvorland im Osten des Schwarzwaldes, dem Klettgau, und dem im Westen, dem Dinkelberg, eine Schranke auf, die von den kalkliebenden Schnecken nicht überwunden werden kann. Unmittelbar neben dem Rhein her führt jedoch ein allerdings manchmal unterbrochener Weg aus kalkreichen Gesteinen hin, der wohl zahlreichen Schnecken die Wanderung erleichtert hat. Es ist die Rheinniederterrasse, aus kalkreichen alpinen Schottern bestehend, die bald in größerer, bald in geringerer Ausdehnung den Rhein begleitet und vielfach sein eigentliches Ufer bildet. Hier sind die Etappenstationen zu suchen, auf denen die vom Rhein angeschwemmten kalkholden Mollusken zusagende Lebensbedingungen finden. Diese Kolonien bilden dann vielfach sekundäre Verbreitungszentren, von denen aus, sei es auf dem Landweg, sei es zu Wasser mit den Hochfluten des Rheins, benachbarte Gebiete besiedelt werden konnten. Dazu kommt, daß auf dem rechten Ufer des Stromes die zahlreichen steilen, nach Süden gerichteten Böschungen auch wärmeliebenden Schnecken das Dasein ermöglichen. Vereinzelt solcher vorgeschobener Posten sind hier schon früher festgestellt worden. Im November 1930 fand ich an der südwärts gerichteten Böschung einer Kiesgrube bei Albert, die teils mit dürrtigem Graswuchs, teils mit Gebüsch bestanden war, eine durch ihre zahlreichen wärmeliebenden und xerothermen Arten ausgezeichnete Molluskenfauna. Ich sammelte hier: *Zebrina detrita*, *Xerophila ericetorum*, *X. candidula*, *Abida frumentum*, *Pomatias elegans*, *Cochlostoma septemspirale*, *Caecilianella acicula*, *Truncatellina cylindrica*, *Pupula sublineata*, *Clausilia parvula*, ferner *Polita glabra*, *Fruticicola sericea* und einige andere. Besonders bemerkenswert ist der Fund von *Cochlostoma septemspirale*, durch den nun auch rechtsrheinisch eine Brücke zwischen den Standorten im

Klettgau und denen des Dinkelbergs geschlagen ist. Wichtig ist auch das Vorkommen von *Pomatias elegans*. Von wo sie stammt, ist einstweilen noch nicht zu entscheiden. Es kommt das Flußgebiet der Aare in der Innenschweiz und das Bodenseegebiet in Frage, wo die Schnecke am Nordufer des Ueberlinger Sees und bei Konstanz nachgewiesen ist.

***Pupula sublineata* ANDR.**

Schwarzwald: Hauenstein (Ruine), Albert (auf alpinem Schotter).  
Jura: Oberriedern, Blumberg (Flüeweg), Gutmadingen (Länge).

***Acme polita* HARTM.**

Schwarzwald: Bleichheim (R. Kirnburg), Lautenbach (Renchtal, R. Neuenstein).

***Vivipara fasciata* MÜLLER.**

Odenwald: Im Neckar b. Lindach.

***Bythinella dunkeri* FRAUENF.**

Schwarzwald: Posthalde.

***Theodoxus fluviatilis* L.**

Odenwald: Im Neckar b. Lindach.

BENUTZTE LITERATUR:

- G. Bollinger: Zur Gastropodenfauna von Basel und Umgebung. Dissertation, Basel 1909.  
O. Buchner: Die Größenextreme bei unseren einheimischen Land- und Süßwassermollusken, Nachrichtenblatt d. Deutschen Malakozool. Gesellschaft. 49. Jahrg. Frankfurt a. M. 1917.  
D. Geyer: Beiträge zur Molluskenfauna des württembergischen Schwarzwaldes. Jahreshefte des Vereins f. vaterl. Naturkunde in Württemberg. 65. Jahrg. Stuttgart 1909.  
D. Geyer: Unsere Land- und Süßwassermollusken. III. Auflage. Stuttgart 1927.  
R. Lais: Dr. Hans Kauffmanns hinterlassene Schneckensammlung. Berichte der Naturforschenden Gesellschaft zu Freiburg i. Br. Bd. 25. Naumburg a. d. S. 1925.

## Mitteilungen und Berichtigungen zur Flora Badens und seiner Grenzgebiete.

Aus der Badischen Landessammlung für  
Naturkunde in Karlsruhe.

Von A. KNEUCKER. (1931).

Die folgenden Mitteilungen enthalten vorzugsweise die Ergebnisse von Exkursionen und Untersuchungen, die zum Zwecke der Ausgestaltung des in der Landessammlung angelegten Landesherbars ausgeführt wurden. Von fast allen genannten Fundorten liegen Belege vor. Wenn bei einer Lokalität die Angabe eines Namens fehlt, wurde die betr. Pflanze vom Verfasser aufgefunden.

## MONOCOTYLEAE.

*Ammophila arenaria* (L.) LINK = *Psamma arenaria* (L.) R. et SCH. u. *Elymus arenarius* L. 5. 7. 28 auf Dünen sand nördlich von Sandweier bei Rastatt in ziemlicher Menge und in üppigen Kolonien. Diese beiden Strandgräser wurden wahrscheinlich zur Bindung des Sandes angesät oder angepflanzt. Von Ob. Reg. Baurat R. Nesselhauf Herbst 1927 aufgefunden.

*Carex canescens* L.  $\times$  *super-remota* L. = *C. Arthuriana* BECKM. et FIGERT. Zwischen Ober- und Unterwieselberg bei Freudenstadt im württemberg. Schwarzwald nahe der badischen Grenze in dem etwas schlammigen Loche einer herausgegrabenen Weißtanne in mooriger, schattiger Umgebung unter den dort häufigen Eltern am 2. August 1928 und 28. Juli 1929, ca. 835 m ü. d. M., in drei starken, ca. 70 Halme zählenden Stöcken gefunden. Ein Stückchen davon wurde zerteilt in den Garten in Karlsruhe verpflanzt, wo es vorzüglich gedeiht. Dieser Bastard ist für ganz Süddeutschland neu. Für die Schweiz wird er von Schaffhausen und bei Zürich angegeben.

*C. flava* L. v. *umbrosa* KNEUCKER  $\times$  *Oederi* EHRH. Im Hinterzartener Moor unter den Eltern vereinzelt an schattigen Stellen; 7. VII. 1921.

*C. remota* L.  $\times$  *vulpina* L. v. *nemorosa* (REBENT.) = *C. Kneuckeri* ZAHN wächst noch spärlich am Originalstandort bei Langenkandel in der bayr. Pfalz, 1. 6. 29; ferner kommt sie in allen drei Formen, *intermedia*, *superremota* und *supervulpina* v. *nemorosa* an drei Stellen im feuchten, schattigen Kastenwört zwischen Daxlanden und Forchheim in etwa 20 sehr üppigen, bis über 1,5 m hohen Büschen unter den Eltern vor.

*C. sempervirens* VILL. Ostrand des Waldes südlich vom Mindelsee am Bodanrück sehr spärlich, 29. Juli 1924. Ein vom eigentlichen Verbreitungsgebiet dieser Art in Baden ziemlich weit nach Süden vorgeschobener Standort.

*C. strigosa* HUDS. Auf feuchtem, schattigem Laubwaldboden zwischen Mühlbach und Eppingen, Keuper, 11. VI. 21.

*Cladium mariscus* (L.) R. BR. Diese in Südbaden und besonders im Bodenseegebiet ziemlich verbreitete Art ist in Nordbaden sehr selten. Auf dem trockengelegten Waghäusler Moor gewahrt man nur noch vereinzelt kümmerliche, sterile Blattbüschchen. Hingegen fand ich die Pflanze in etwa  $\frac{1}{2}$  Dutzend Stöcken auf den sumpfigen Erlichwiesen westl. von Graben, von denen auch hier und da einer zum Blühen kommt.

*Deschampsia media* (GOUAN) R. et SCH. = *Aira media* GOUAN. Über diese nun sicher für unser Gebiet nachgewiesene mediterrane Art hat mein verehrter Freund, Herr Prof. E. Issler in Kolmar, der dieselbe Ende August 1929 bei Rußheim auffand, u. die ich selbst schon in unseren „Mitteilungen“ 1895 p. 296 unter dem Namen *Aira caespitosa* L. v. *setifolia* BISM. von Leopoldshafen veröffentlicht und in meinen „Gramineae exs.“ in Lieferung I 1900 Nr. 26 ausgegeben habe, bereits in voriger Nummer eingehend berichtet.

**Eragrostis Damiensiana** ED. BONNET 1881 = **E. pilosa** (L.) P. D. B. **v. condensata** HACKEL 1901 (non STEUDEL) = **E. peregrina** K. M. WIEGAND 1917. — Diese **Eragrostis**art ist seit einer Reihe von Jahren im alten botanischen Garten in Karlsruhe an der Linkenheimer Straße als Unkraut beobachtet und als **E. pilosa** (L.) P. D. B. angesehen worden. Erst Ed. Hackel, dem ich die Pflanze 1901 vor der Ausgabe in meinen „Gramineae exs.“ IV, Nr. 115, 1901 vorlegte, erkannte in ihr eine besondere Varietät und bezeichnete dieselbe wegen ihrer zusammengezogenen Inflorenz als **v. condensata**, also mit einem Namen, den Steudel schon längst vorher an eine andere **Eragrostis**art vergeben hatte. Da benannte nun K. M. Wiegand, weil der Name **condensata** aus Prioritätsgründen als Artnamen nicht mehr verwendbar war, die als Art erkannte Pflanze in „Rhodora“ 1917 als **E. peregrina** WIEGAND. (Vgl. auch A. v. Degen in „Magyar Bot. Lapok“ XXIV, 1925 [1926] p. 114 u. A. Kneucker in „Allg. Bot. Zeitschr.“ 1926 [1927] p. 39). Nun hat aber bereits Thellung 1907 in „Vierteljahrsschr. d. Naturf. Gesellschaft Zürich“ LII p. 438, in „Fedde, Repertorium spec. nov.“ V. 1908 p. 360/61 u. in „Vierteljahrsschrift“ etc. I. c. LXIV, 1919 p. 708 die Pflanze als **E. pilosa** (L.) P. D. B. **ssp. Damiensiana** (BONNET) (et ejus **var. condensata** [HACKEL] THELLUNG) benannt und 1919 als Synonym **E. peregrina** WIEGAND beigelegt. In Fedde's Repertorium XXIV 1928 p. 323/32 beschäftigt sich nun Thellung († Juni 1928) in eingehender Weise abermals mit dieser Art, die ihn „als Adventivpflanze seit reichlich 20 Jahren in hohem Maße interessiert“ hat. Die Synonymenliste dieser kritischen Studie enthält nicht weniger als 21 Nummern mit Literaturnachweisen. Am Schluß derselben gibt der Autor eine analytische Uebersicht über unsere Pflanze und die mit ihr am nächsten verwandten 6 Arten. **E. Damiensiana** wurde vielfach verkannt und unter verschiedenen Namen publiziert bzw. ausgegeben. Bezüglich der Verbreitung und Wanderung dieser Pflanze, deren Heimat sowohl nach Thellungs als auch nach Wiegands Ansicht Ostasien ist, ferner bezüglich der Synonymik etc. sei auf die gründliche Arbeit Thellungs selbst verwiesen.

Die Art erkennt man u. a. daran, daß Laubblätter und Blütenspelzen keine Drüsenhöcker haben, daß die Blattscheidemündung immer nur mit kurzen Haaren bebart ist und daß lange Haare sowohl hier als auch in den Achseln der Rispenäste fehlen, daß die Blüten sehr spitz sind und konkaven Seitenrand haben. Die Pflanze ähnelt in ihrer Tracht der **E. pilosa**.

Thellung unterscheidet 2 Varietäten der **E. Damiensiana**: 1. **var. a. laxior** THELL. NOMEN NOV. „Rispenäste zu 3—5, meist erst von der Mitte oder vom unteren Drittel an mit etwas locker gestellten Aehrchen besetzt.“ (Thellung sah diese Form nur aus Ostasien und Brasilien, aber nicht aus Europa, während Fischer, Meyer und Lalleman aus den europäischen Gärten beide Arten ausgeben und sogar für die **v. laxior** einige besondere Gartennamen nennen).

2. **var. β condensata** (HACKEL) THELL. COMB. NOV. „Rispenäste meist einzeln oder zu zwei (selten drei), fast vom Grunde an mit kurz gestielten Aehrchen besetzt, Rispe daher viel dichter erscheinend als bei **var. laxior** und bei **E. pilosa**. Nach meinen Erfahrungen wenigstens in

neuerer Zeit, die in Europa weitaus vorherrschende, wo nicht allein vorhandene Form.“ Bei unserer Karlsruher Pflanze handelt es sich um diese zweite Varietät, und die in meinen „Gram. exs.“ ausgegebenen Exemplare (l. c.) stellen nach Thellung eine vollständig typische *v. condensata* dar.

Wir interessieren uns vor allem für das Vorkommen der Pflanze in Baden, die nach Thellung (l. c. p. 326 [150]), sich seit der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts in Kultur und als Unkraut in vielen europäischen botanischen Gärten, verwildernd, vorzugsweise zwischen Pflaster und in kiesigen Gartenwegen findet, oft vergesellschaftet mit „*Euphorbia maculata* L., *E. humifusa* WILLD. oder *E. Chamaesyce* L. (letztere in Freiburg i. Br.).

Zum erstenmal wird die Pflanze in Baden in meinem Führer durch die Flora von Karlsruhe p. 12 (1886) vom Karlsruher Botanischen Garten veröffentlicht, allerdings als *E. pilosa*, von welchem Standort sie als Unkrautpflanze schon lange vorher bekannt war und mit den zwei ersten der vorstehend genannten *Euphorbia*-arten zusammenwuchs. Auch heute ist dieses ausländische Einwandererterzett noch vorhanden, wenn auch viel spärlicher als früher. 1887 traf ich die *E. Damiensiana* auch im botanischen Garten der Techn. Hochschule hier an und 1926 auch auf dem Gelände der früheren Baumschule hinter dem Karlsruher Schloßgarten. 1911 sammelte sie Thellung auch im botanischen Garten in Freiburg (l. c. p. 326). In den älteren hiesigen Herbarien von *L e u t z*, *v. R ü d t*, *K. S c h i m p e r* und *Z e y h e r* liegt die Pflanze nicht.

Am 10. II. 30 revidierte ich das *Eragr. pilosa*-Material des „Bad. Landesvereins für Naturkunde“ in Freiburg, das mir auf Ersuchen freundlichst zur Verfügung gestellt wurde und das 1912 auch *T h e l l u n g* vorgelegen hatte. In dieser Sammlung liegt u. a. auch ein Exemplar der *E. Damiensiana*, das angeblich südlich v. Biskra gesammelt wurde, ohne Angabe des Finders und der Sammelzeit; ich bezweifle die Richtigkeit des Fundortes, ebenso den angeblichen Fundort eines Stückes, das von Gottenheim stammen soll; auch Thellung bezweifelt die Richtigkeit. Ein Beleg Thellungs aus dem Bot. Garten in Freiburg fehlt leider in der Sammlung des „Landesvereins f. Naturk.“. 1928 sah ich zwar ein ärmliches *Eragrostis*-exemplar vom Habitus der *E. Damiensiana* im neuen Freiburger botanischen Garten auf einem kiesigen Weg, unterließ es aber leider, dasselbe genauer zu untersuchen.

*Festuca elatior* L.  $\times$  *Lolium perenne* L. = *Festuca loliacea* CURT. Diese als ausgezeichnete Futterpflanze bis jetzt kaum beachtete, weil vielfach übersehene Hybride, ist viel verbreiteter, als allgemein angenommen wird. Sie tritt fast überall mit den beiden Eltern zusammen auf und zwar in den drei Formen *intermedia*, *super-Festuca elatior* und *super-Lolium perenne* L. Am 7. VI. 24 fand ich am Kraichufer zw. Mingsolsheim und Kronau sogar eine sehr deutlich erkennbare Kreuzung zw. *Festuca elatior* L. und *Lolium perenne* L. *v. cristatum* WEIHE und auch eine f. *brunnescens* des Bastards. Besonders häufig findet sich *Festuca loliacea* CURT. an Wiesenpfaden. Von den vielen mir bekannten Fundorten mögen folgende genannt werden: Der ganze 8 km lange Wiesengrund des Welztales im badischen Frankenlande zwischen der

Mündung der Welz in die Tauber und der bayr. Grenze, die Wiesen zwischen Kronau und Mingolsheim, zw. Bruchhausen und Malsch, zw. Weingarten und dem Weingartner Moor bei Durlach, im Erlichgebiet westl. von Graben-Neudorf und im Gennenbachtal bei Stein bei Königsbach.

*Iris sambucina* L. Im hintersten Teil des Gewannes „im Kirchlein“ der Gemeinde Wenkheim im badischen Frankenlande am Grunde eines alten Steinriegels (Muschelkalk) in einer starken, ca. 200 Blatttriebe zählenden, vom Dorfe ca. 1<sup>1</sup>/<sub>4</sub> km entfernten Kolonie, von meiner Nichte Marie Kneucker aufgefunden und mir am 7. VI. 25 gezeit. Dürfte für ganz Nordbaden neu sein.

*Juncus sphaerocarpus* NEES 1. VII. 24 am Rande eines etwas feuchten Weizenackers auf lehmigem Kalkboden, unterhalb Wenkheim im badischen Frankenlande zwischen der „Hofwiese“ und der Straße in großer Menge. In späteren Jahren nicht mehr beobachtet. In der 6ten Auflage von Seubert-Klein's Excursionsflora v. J. 1905 fehlt die Pflanze. Döll gibt 1857 p. 335 in seiner Flora von Baden nur einen Fundort für unser Land, zw. dem Relaischause und dem Rhein, an.

*Panicum frumentaceum* ROXB. Von Ob. Reg. Baurat H. Bürgelin am 22. IX. 26 bei Ubstadt unter mandschurischem Hanf gefunden. Wird in Ostindien als mehlfreiches Getreidegras kultiviert. Für Baden wohl neu.

*Poa pratensis* L. v. *subcoerulea* ASCHERS. et GR. 31. V. 23 in sandigen Föhrenwäldern zw. Waghäusel und Neulußheim.

*P. pratensis* L. v. *angustifolia* (L.) f. *straminea* ROTHER in einem reichen Bestande auf den Moorwiesen nördlich von Waghäusel 29. V. 24 und dann in späteren Jahren verschiedentlich bei Untergrombach, Eggenstein etc. gefunden. Ist an den bleichen, fast weißen Rispen leicht zu erkennen. In der Kultur beständig.

*Potamogeton alpinus* BALB. Sommer 1911 in der Donau bei Beuron von E. v. Göler, 10. VI. 11. In einem Wasserloch zw. Landstuhl und Kindsbach von mir gesammelt, von alten Sammlungen aus Sanddorf und Kaiserslautern und von verschiedenen Fundorten aus den Alpen.

*P. alpinus* BALB. v. *obscurus* ASCH. f. *brevifolius*. G. FISCH. 13. VIII. 1925 beim Donauwehr der Brunnener Mühle unweit Beuron und 4. VIII. 25 im Taubenried bei Pfullendorf in einem Graben am Wegrande.

*P. gramineus* L.  $\times$  *lucens* L. = *P. Zizii* M. et K. f. *terrestris* G. FISCH. 6. VIII. 21 bei der Insel Langrain im Bodensee bei sehr niedrigem Wasserstande im Schlamme wachsend. In tieferem Wasser auch submerse Exemplare. Mit den Eltern.

*P. mucronatus* SCHR. 12. VI. 24 Graben im „Erlich“ westl. von Graben-Neudorf am Rande eines Waldweges in Gesellschaft von *v. angustifolius* G. FISCH. (26. VI. 24) und *P. pusillus* L. v. *major* KOCH non FRIES (12. 6. 24); ferner noch am 21. u. 22. 8. 87 von Albr. Bonnet und mir in Torflöchern zwischen Graben und Huttenheim gefunden und in „Mitteilungen“ d. Bad. Bot. Ver. 1888 p. 414 fälschlich

als *P. pusillus* L. v. *major* FRIES veröffentlicht. Endlich beobachtete ich die Art noch am 11. 8. 23 im Bruch von St. Leon. — Zwei vielleicht hierher gehörende kritische Formen sammelte ich dann noch am 11. 8. 23 an einer weiteren Stelle des Bruches bei St. Leon, nach G. Fischer *P. mucronatus* SCHRAD. v. *angustifolius* FISCH. oder *P. mucronatus* × *pusillus* L. und am 27. 6. 28 in einem schattigen Graben nördlich von Durmersheim, die vielleicht ebenfalls vorstehende Kreuzung oder *P. pusillus* L. × *trichoides* CHAM. sein könnte.

*P. pusillus* L. v. *ligulifolius* FISCH. et f. ad *ligulifolium* FISCH. *vergens*. 27. 6. und 11. 7. 28, ein kleines Wiesengrübchen bei Mörsch südlich von Karlsruhe bei niederem Wasserstande ganz ausfüllend, das später ganz austrocknete. — *P. pus. f. ad v. ramosissimum* ASCHERS. *vergens*, 11. 8. 87 in Gräben beim Karlsruher Schlachthaus bei Gottesau (Albr. Bonnet) und *P. pus. major* KOCH 7. 86 im Malscher Landgraben bei Scheibenhardt, ebenfalls (leg. A. Bonnet).

*P. trichoides* CHAM. et SCHL. et *P. trich.* × *pusillus* L. (Der Bastard = *P. franconicus* G. FISCH.) 12. 7. 99 in Wasserlöchern bei Maximiliansau am linken Rheinufer. (Vgl. auch L. Groß in „Mitteil.“ N. F. Bd. 2, Heft 7/8, 1927 p. 89).

Die vorstehend genannten Formen wurden von Herrn Hochschulprofessor Dr. G. Fischer in Bamberg revidiert.

*Schoenus ferrugineus* L. × *nigricans* L. = *Sch. intermedius* CELAK. Ist im Bodenseegebiet sehr verbreitet und fehlt fast nie unter den gemeinschaftlich wachsenden Eltern. Vielfach hat der Bastard sogar die Eltern verdrängt, die man oft nur noch ganz vereinzelt auf großen Flächen in typischer Form findet, so z. B. in den Mooren des Mindelsees und zw. Friedrichshafen und Eriskirch. Erstmals sammelte ich diese Hybride im Schussenried nahe der Schussenquelle mit Dr. K. Bertsch am 30. 6. 1912, wo sie unter den Eltern ebenfalls in Masse vorkommt.

*Vallisneria spiralis* L. Vor drei Jahren in dem warmen Wasser eines ca. 100 m langen Abflußgrabens in nächster Nähe von Karlsruhe von Hauptlehrer S. Lahner gefunden. Das Wasser bleibt auch bei strengster Kälte eisfrei, sodaß z. B. im Winter 1928/29 bei mehr als 20° Kälte die nur in weibl. Exemplaren vorhandenen Pflanzen in voller Blüte standen. Die Art trat zuerst in 3—4 kleinen, räumlich voneinander entfernten Kolonien auf. 1929 wurde der Graben durch Ausheben des Schlammes gründlich gereinigt, sodaß man eine Vernichtung dieses Lieblings der Aquarientreue befürchtete. Aber gerade das Gegenteil trat ein; die Pflanze entwickelte sich in voller Ueppigkeit und füllt nun den ganzen Graben aus. In ihrer Begleitung wachsen außer gewöhnlichen Wasserpflanzen noch *Potamogeton crispus* L. und *Riccia fluitans* L. — In Deutschland wurde die im ganzen Mittelmeergebiet, im tropischen Afrika, Amerika, Asien, Südrußland usw. verbreitete Pflanze bis jetzt nur bei Paderborn beobachtet. Wie sie in jenen Graben gelangte, ist unerklärlich. Vielleicht hat jemand sein Aquarium in den Graben ausgeleert, oder dasselbe darin gereinigt, oder auch die Pflanze absichtlich eingesetzt. Da der betreffende Graben hart an den Güterbahngleisen hinzieht, könnte auch eine Verschleppung der Pflanze durch den Güterverkehr stattgefunden haben.

## DICOTYLEAE..

**Abutilon Avicennae** GAERTN. IX. 26 von Ob. Reg. Baurat R. N e s s e l h a u f auf einem Kartoffelacker westl. von Graben-Neudorf gefunden. In Deutschland hie und da verwildert. In China und Tibet als Heil- und Faserpflanze angebaut und ferner nach Hegi durch Vorderasien bis zu den Balkanländern, Ungarn und Italien verbreitet; im übrigen Europa, Nordafrika, Australien und Nordamerika stellenweise eingebürgert.

**Anemone nemorosa** L.  $\times$  **ranunculoides** L. (WIMMER) = **A. intermedia** WINKLER = **A. sulfurea** PRITZEL. In „Mitteil.“ N. F., Bd. 1, Heft 5 p. 131, 1921 von E. H. L. K r a u s e vom Brufert (nicht Benfert) bei Rastatt angegeben, fand ich am 10. 4. 26 und 14. 4. 28 im „großen Brufert“ auf dem rechten Murgufer ebenfalls in ziemlicher Menge unter den Eltern und auch in einer kleineren Kolonie im Wörthwalde westl. von Oetigheim. Im „kleinen Brufert“, links der Murg, beobachtete die Hybride A l b. M a e n n i n g im April 26. Wird schon von D ö l l 1862 p. 1335 in seiner Flora von Baden bei Dettenheim a. Rh., westlich von Liedolsheim, einem früheren Dorfe, genannt, wurde aber seither dort nicht mehr aufgefunden. Trotzdem die beiden Elternarten besonders in den Laubmischwäldern der Rheinebene Mittel- und Nordbadens oft zu Tausenden durcheinander wachsen, ist der an seinen großen, schwefelgelben Blüten schon von weitem auffallende Bastard sehr selten.

**Artemisia annua** L. Beim Feuersteighaus in Grünwinkel bei Karlsruhe in üppigen Exemplaren, 3. 9. 22. Nun verschwunden, weil die Stelle in einen Sportplatz umgewandelt wurde.

**Aster concinnus** WLLD. Am Damm des l. Murgufers unterhalb Rastatt gegen Plittersdorf und nahe der Schweinsweide von Hügelsheim bei Iffezheim, 17. 9. 21. Heimat Nordamerika. Für Baden wohl neu.

**A. cordifolius** L. = **A. heterophyllus** WLLD. Seit einer Reihe von Jahren in einer ansehnlichen Kolonie vor dem Tunnelleingang bei der Station Ersingen bei Pforzheim, gegen Station Bilfingen, rechte Seite. Zuletzt am 5. 10. 29 gesehen. Bis jetzt nur an wenigen Orten Deutschlands beobachtet. Für Baden neu. Heimat Nordamerika.

**A. parviflorus** NEES  $\times$  **salignus** WLLD. = **A. medius** EGGERT. Rechtes Ufer der Murgmündung unterhalb Steinmauern unter den Eltern in einem noch blühenden Busche am 8. 11. 29. Für Baden neu. Auch das Vorkommen von **A. salignus** WLLD. in Mittelbaden dürfte bisher unbekannt gewesen sein.

**Bifora radians** M. B. auf einem mageren Spelzacker des Apfelbergs zw. Hochhausen und Gamburg a. d. Tauber am 20. 6. 1922. in großer Menge auf Wellenkalk. In späteren Jahren nicht mehr gesehen. Im Jahrbuch 1921 des historischen Vereins „Altwertheim“ p. 75 bereits veröffentlicht. Hie und da als Adventivpflanze auftretend. Auf Aeckern nur in Böhmen beobachtet. Einjährig. Heimat: Südeuropa, Orient.

**Brassica incana** (L.) DÖLL = **Sinapis incana** L. = **Erucastrum incanum** (L.) KOCH. Diese seltene, nur von ein paar Stellen in Südbaden und bei Maximiliansau bekannte Crucifere fand ich am 9. 9. 21 auch am kiesigen Rheinufer westl. von Hügelsheim bei Rastatt.

**Cirsium arvense** (L.) SCOP. × **palustre** (L.) SCOP. Diese sehr seltene Hybride fand Prof. H. Zahn im Aug. 24 in dem Wiesentälchen zw. dem Judenfriedhof bei Weildorf und Kirchberg in Hohenzollern unter den Eltern.

**Cirsium rivulare** (JACQ.) LNK. Dieses bis jetzt nur im südl. Baden und auf der Rheinebene nur im Gebiet der Freiburger Flora verbreitete **Cirsium** fand sich am 18. 6. 24 auf einer Torfwiese im „Erlich“ westl. von Graben in einer Kolonie von ca. 100 bis zu 1,5 m hohen Exemplaren auf einer Fläche von etwa 100 qm. Auch späterhin noch einige Male beobachtet. Da die Wiesen dort neuerdings vielfach umgebrochen und als Acker- und Gartenland angebaut werden, so ist dieser nördlichste Vorposten der Pflanze bei uns sehr gefährdet.

**Galeopsis bifida** BNGH. Die im Hardtwald bei Karlsruhe ziemlich verbreitete und von **G. Tetrahit** L. nicht leicht zu unterscheidende Art beobachtete ich noch an folgenden Orten: 6. 8. 25 zwischen Unzhäusen und der „großen Traube“ östl. von Burgweiler, 6. 8. 25 im Pfrunger Ried beim Ostracher Torfwerk, 30. 7. 25 auf dem Birkenried bei Pföhren gegen die „3 Lerchen“ und 11. 6. 16 an den Rändern des Schenkenwaldes unweit Nassig bei Wertheim a. M. (Vgl. auch die Angaben in „Mitteilungen“ n. F. Bd. 1, Heft 12/13, 1924 p. 297).

**Geranium peregrinum** THELL. Im September 1907 hinter dem Stadtgarten Karlsruhe auf dem Gelände des heutigen Bahnhofs entdeckt und von Thellung in Fedde's Repertor. 9. 1911 p. 549 als neue Art beschrieben, hat sich nun seit mehreren Jahren im Karlsruher Stadtgarten am Ostufer des südlichsten Sees an den Laufplätzen des Wassergeflügels ausgebreitet und bildet einen dichten, ca. 30 qm großen Pflanzenteppich. Die Pflanze ist perennierend.

**Laserpitium latifolium** L. v. **asperum** (CRANTZ). Ueber diese interessante Varietät und ihre Verbreitung wurde schon in Nr. 5 p. 125/26 (1921), Nr. 7 p. 194/95 (1921) und Nr. 8 p. 222 (1928) unserer „Mitteilungen“ berichtet. Es ist hier noch nachzutragen, daß die von Meigen auf einer botanischen Pfingstexkursion am Stammberg bei Tauberbischofsheim beobachtete, p. 259 (1908) und p. 222 (1922) erwähnte Pflanze auch zu **v. asperum** gehört, wie ich am 7. Juni 22 am Stammberg selbst feststellte. Endlich muß noch erwähnt werden, daß bereits K. Engesser in seiner „Flora des südöstl. Schwarzwalds“ p. 204 (1852) sowohl die kahle Pflanze als auch **L. asperum** CRANTZ, das er, wie auch der Autor, als Art bewertet, für die Baar aufführt und zwar gibt er p. 249/50 für **L. latifolium** das Wäldchen hinter dem Buchberg bei Donaueschingen und für **L. asperum** die Anlagen bei Hüfingen als reichen Fundort an. Durch vorstehende Feststellungen gewinnt die in den „Mitteilungen“ p. 195 (1921) ausgesprochene Ansicht, daß **L. latifolium** mehr im Süden und die Uebergangsformen und rauhhaarigen Pflanzen mehr im Norden verbreitet seien, eine weitere Stütze. Anderweitige Feststellungen wären sehr erwünscht.

**Limonium Suwarowii** (REGEL) O. KUNTZE = **Stacice Suwarowii** REGEL. Diese in Zentralasien heimische Art fand sich 29. 6. 13 auf Schutt zwischen Karlsruhe und dem kühlen Krug. Wohl sicher Gartenflüchtling. (Determ. v. Thellung). Auch von Hauptlehrer S. Lahner im Sommer 1930 auf Schutt um Karlsruhe gefunden.

**Mulgedium macrophyllum** D. C. Seit vielen Jahren im hintersten Teil des Karlsruher Schloßgartens in einer großen Kolonie, aber noch nie in Blüte gefunden. Auf Gartenland verpflanzt, kommt die üppig wuchernde Pflanze sofort zum Blühen. Sie soll aus Armenien stammen und ist hie und da in Parkanlagen verwildert.

**Oxalis Acetosella** L. v. *lilacina* RCHB. = *v. purpurea* BECK. Unterhalb Bad Peterstal im Renchtal über dem linken Renchufer an einem Waldwegrande, ca. 475 m ü. d. M. in einer starken, einige qm großen Kolonie, 8. 5. 21 und seither dort wiederholt beobachtet. Ferner unterhalb des Geroldsauer Wasserfalls bei Baden-Baden, April 1930 von mir gesehen, und von Prof. Dr. R i b s t e i n in Rheinbischofsheim im Frühjahr 1926 und 1929 zwischen der Yburg und dem Kesselgraben und bei Ebersteinburg gefunden und davon Proben vorgelegt. Diese auffallende, in der Kultur beständige Form mit dunkel lilafarbenen Blüten wurde m. W. bis jetzt für Baden noch nicht angegeben.

**Potentilla norvegica** L. 6. 8. 1925 im „Pfrunger Ried“ nahe dem Ostracher Torfwerk in Menge; 20. 8. 25 im „Kaltbrunner Moor“ auf dem Bodanrück zahlreich.

**Sagina nodosa** (L.) FENZL. 5. 8. 25 in Menge auf dem Volkertshäuser Ried im Hegau.

**Salvia verbenaca** L. Seit vielen Jahren am Landstraßenrand bei Waghäusel. Am Bahnhof in Ueberlingen, 15. 8. 26, schon früher von Fr. F r i c k hier beobachtet, ferner am Bahndamm bei der Tunnelstraße in Pforzheim in zahlreichen Exemplaren, 7. 11. 26. Heimat Südeuropa.

**Tanacetum macrophyllum** W. u. K. In einem sehr üppigen, dichten Bestände seit langen Jahren im ehemaligen Karlsruher Wildpark vor dem Eintritt in den Schloßgarten.

**Tilia americana** L. v. *trichostyla* WAGNER × *platyphyllos* SCOP. (J. WAGNER in Magyar Botanikai Lapok 1929, Heft 1/12 p. 171) = **T. Kneuckeri** (H. BRAUN 1895 nom. nudum. in schedis Herb. H. Braun) J. WAGNER l.c. - Mitte der 90er Jahre sandte ich auf Wunsch dem bekannten Lindenforscher H. B r a u n in Wien reichliches Material von unsern zahlreichen in Karlsruhe kultivierten Linden zu Studienzwecken. Derselbe erkannte sofort einen im Karlsruher Nymphengarten wachsenden Baum von 2,7 m Umfang mit reichlichen Stockausschlägen, von dem ich ihm ebenfalls Herbarexemplarmaterial übermittelt hatte, als neuen noch unbeschriebenen Lindenbastard obengenannter Kombination und legte ihr meinen Namen bei. Braun's wertvolles Herbar ging nun nach seinem Tode in den Besitz von Herrn Prof. Dr. A r p. v. D e g e n in Budapest über, und die Veröffentlichung dieser Linde unterblieb, bis vor kurzem Herr Oberdirektor J o h a n n W a g n e r in Budapest in seinen „Lindenstudien“, Abhandlung IV. p. 171, 1929 im „Magyar Bot. Lapok“ die Diagnose dieser Hybride publizierte. Unter den Karlsruher Linden wären unter anderm noch **T. praecox** A. BR., **T. carlsruhensis** SIMONKAI, **T. flavescens** A. BR. u. **T. florida** A. BR. zu nennen. Auf diese und ihre verwickelte Nomenklatur hier näher einzugehen, verbietet leider der beschränkte Raum.

**Vicia Ervilia** WLLD. 9. 7. 1924 auf steinigem Linsenäckern bei Wenkheim im badischen Frankenlande (Kalk) mit reifen Samen, aus denen ich 1925 in Karlsruhe die Pflanze zog. Fotsetzung folgt.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beitraege zur naturwiss. Erforschung Badens](#)

Jahr/Year: 1928

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Lais Robert

Artikel/Article: [Beiträge zur Kenntnis der bad. Molluskenfauna 105-119](#)